



Stellungnahme zum Gesetzentwurf des 17. Schulrechtsänderungsgesetz

LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN 18. WAHLPERIODE
STELLUNGNAHME 18/2428
A15

zum Schulversuch PRIMUS

Seit 11 Jahren läuft der Schulversuch PRIMUS. PRIMUS hat sich als ein wegweisendes Modell für eine innovative und zukunftsweisende Schulstruktur etabliert.

Die in PRIMUS enthaltenen Eckpunkte legen in allen fünf Schulen die Grundlage für eine reformierte und kindorientierte Schulentwicklung. Im Folgenden werden die **Eckpunkte** in Zusammenhang mit ihrer Umsetzung gebracht, und darüber hinaus mit der positiven Auswirkung auf Schülerinnen und Schüler und der Schule im Allgemeinen:

1. Ohne Ziffernnoten bis Jg. 8 einschließlich. Alle Primus Schulen haben alternative Rückmeldeformen entwickelt. So erhalten alle Schüler*innen präzise ausformulierte Bewertungen zur aktuellen Leistung inklusive konkreter Rückmeldung und Beratung zum weiteren Lernen, angemessenen Hilfestellungen und angepasster Materialien. Das Ganze geschieht stärkenorientiert, wodurch die Freude und Motivation am Lernen erhalten bleibt. Das ist u.a. dadurch belegbar, dass Schulverweigerung oder Schulabbruch in allen vorhandenen PRIMUS Schulen nahezu nicht vorkommt.

2. Aufbau in altersgemischten Stufen 1-3, 4-6, 7-9, 10

Die Jahrgangsgemischten Lerngruppen mit einer Bündelung über drei Jahre ist entsprechend der aktuellen Empfehlung für altersgemischte Klassen angelegt. Die jüngeren Kinder werden von den älteren angeleitet, so verliert keine Klasse Zeit für aufwendige Klassenfindungen wie man sie z.B. nach Einschulung in Jhg 1 oder Jhg 5 an Schulen kennt. Die Kinder in dem mittleren Jahrgang haben Aufgaben als Helfer und erhalten selber Unterstützung durch die Kinder der oberen Jahrgänge. Im obersten der drei Jahrgänge arbeiten die Schüler*innen als Profis. Sie erleben ihr Können und ihren Erfolg als zusätzliche Motivation und Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Dieser Effekt ist aus jahrgangshomogenen Klassen nicht für alle Kinder vorhanden. Aus Abschlussklassen Jhg. 4 und auch Jhg. 10 in anderen Schulformen ist das bekannt.

3. Reformpädagogische Unterrichtskonzeption ohne dauerhafte äußere Differenzierungsmaßnahmen

Besonders die innere Differenzierung und individuelle Förderung, also das Zusammenlernen in unterschiedlichen Niveau- oder Anforderungsbereichen ermöglicht eine permanente Durchlässigkeit. So lernen alle Schüler*innen einer Klassengruppe die eigenen Leistungsfähigkeit selbst einzuschätzen, sich mit den individuellen Leistungsgrenzen in den verschiedenen Bereichen auseinanderzusetzen und gleichzeitig ständig durch Beispiele angespornt zu werden. Das kommt den Schwächeren und den Förderschülern zugute, da sie

an allen Themen und Inhalten teilhaben können und die Stärkeren lernen, welche Talente sie haben und wie sie diese für die Klassengemeinschaft, die Schule und Gesellschaft einsetzen können.

4. Rhythmisierung des Ganztags (siehe Tages- und Wochenplan)

Der Grundsatz des ganztägigen Lernens, inklusive einer Mittagsverpflegung bietet in den PRIMUS Schulen die Möglichkeit, den Tag flexibler zu rhythmisieren. Phasen der Anspannung und Anforderung wechseln sich Kind- bzw. Jugendgerecht ab. Hausaufgaben werden so in den Schultag integriert und von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Kinder lernen so erfolgreich und abgekoppelt von den Bedingungen im Elternhaus. Die Identifikation mit der Schule ist in Ganztagschulen erkennbar größer. So beteiligen sich die Schüler*innen mit höherer Motivation an den Mitbestimmungsprozessen der Schulgemeinschaft, erlernen Solidarität und demokratisches Handeln durch eigenen Wirksamkeit in der Schule.

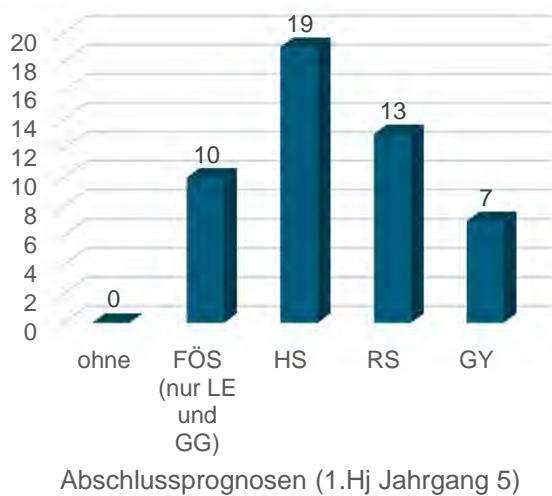
5. Stufenübergreifender Einsatz der Lehrkräfte

Lehrer und Lehrer*innen der Grundschule und der weiterführenden Schule arbeiten zusammen. Es entsteht eine gemeinsame Verantwortung für den gelingenden Bildungsweg aller Schülerinnen und Schüler. Das Kollegium profitiert von den Erfahrungen aller Schulstufen inklusiver der Förderschulen. Gleichzeitig entfallen Übergabekonferenzen oder ähnliche Formate. Ein Austausch und Einsatz über alle Jahrgänge hinweg findet statt. Schulentwicklung und Curriculums-Arbeit entsteht in allen PRIMUS Schulen mit einer durchlaufenden Systematik, Methodik und Haltung. Durch die Flexibilität beim Einsatz der Lehrkräfte entfällt mehr Unterricht, bzw. es gibt mehr Lernzeit bei weniger Personalbedarf (siehe Landesrechnungsprüfung in PRIMUS Münster und Primus Minden, 2018)

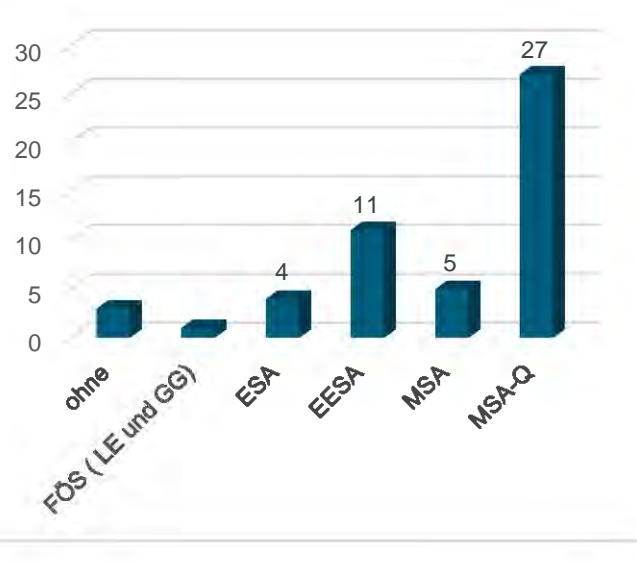
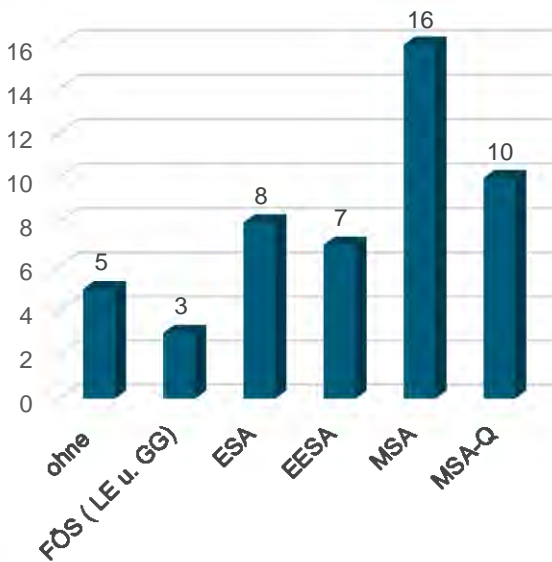
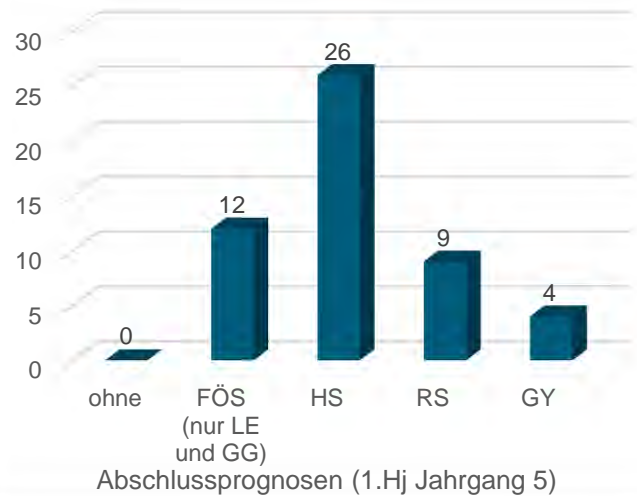
6. Inklusion: Wohnortnah werden Kinder mit Förderbedarf aufgenommen. Am Beispiel Münster sind etwa 20 % aller Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf an der Schule. Diese können auf Grund der Multiprofessionalität gut gefördert werden. Bei ca. 2/3 der Schülerinnen und Schüler kann der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf spätestens nach 10 Jahren aufgehoben und ein Schulabschluss angestrebt werden, mit dem die Schülerinnen und Schüler in eine Berufsausbildung oder eine aufbauende Schule wechseln konnten.

Die **wissenschaftliche Forschung**, die den Schulversuch begleitet, belegt die positiven Effekte von PRIMUS. Studien zeigen, dass die implementierten Lehrkonzepte nicht nur die Motivation der Schüler steigern, sondern auch deren Lernleistungen signifikant verbessern. Diese Erkenntnisse sind nicht nur theoretischer Natur, sondern spiegeln sich auch in den hervorragenden Schulabschlüssen wider, die unsere Absolventinnen und Absolventen erzielen. Die Ergebnisse der letzten Jahre belegen, dass die Schülerinnen und Schüler von PRIMUS im Vergleich zu anderen Schulen überdurchschnittliche Abschlüsse erbringen.

Abschlussjahrgang 2022 2023 (49 SuS)



Abschlussjahrgang 2023 2024 (51 SuS)



Darüber hinaus hat PRIMUS eine positive Lernumgebung geschaffen, die Kreativität, Teamarbeit und kritisches Denken fördert. Diese Kompetenzen sind in der heutigen Zeit unerlässlich und bereiten unsere Schüler optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vor. Dieser positive Effekt wird von der wissenschaftlichen Begleitforschung (Pro*in Dr. Huf /Prof. Idel) beschrieben. Ebenso erhalten alle Primus Schulen diese Rückmeldung von Firmen bzw. Ausbildungsträgern und aufnehmenden Schulen z.B. in die gymnasiale Oberstufe.

Der Frage nach der **Übertragbarkeit eines Schulversuchs** kommen allen fünf PRIMUS Schulen gleichermaßen nach. Bereits im ersten Jahr der Gründung 2013 besuchten Interessierte aus Politik und Pädagogik die PRIMUS Schule Minden, ein Jahr später auch Münster, Titz, Viersen und Schalksmühle. Mittlerweile sprechen sich die Politiker aller Parteien nach einem Besuch für die Fortsetzung der Schulform PRIMUS aus und erkennen an, dass diese Schulform zum bestmöglichen Schulabschluss führt.

Jeder Schulstandort PRIMUS arbeitet auf Basis der PRIMUS Eckpunkte, setzt diese aber standorttypisch und um. Das ermöglicht z.B. eine unterschiedliche Entwicklung am Schulort mit zwei getrennten Gebäuden, bleibt flexibel bzgl. der Errichtungsgröße und Zügigkeit, reagiert flexibel auf den Standort städtisches Umfeld oder ländliche Region.

In Anbetracht dieser Erfolge ist es unerlässlich, den Schulversuch PRIMUS weiterhin zu unterstützen und auszubauen. Die positiven Auswirkungen auf die Bildung unserer Schülerinnen und Schüler sind deutlich erkennbar und belegen - und wir sind fest davon überzeugt -, dass PRIMUS ein Schul-Modell der Zukunft sein wird.

Wir danken allen Beteiligten – Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Wissenschaftlern – für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Gemeinsam können wir die Erfolge von PRIMUS weiter ausbauen und die Bildungslandschaft nachhaltig verbessern.

Ich freue mich über das Interesse des Schulausschusses im Landtag NRW an der Schulform PRIMUS und stehe Ihnen für Rückfragen sehr gerne zur Verfügung.

gez.

Mit freundlichem Gruß
Christian Möwes
Schulleiter
Primus Schule Münster Berg Fidel-Geist
Inklusive Gesamtschule mit den Jahrgängen 1-10
Schule im Schulversuch des Landes NRW

www.primus-muenster.de
0251- 98623070

christian.moewes@primus.ms.de